

# 5. Gemeindebrief: Predigt zum Sonntag 18./19.04.2020

Klaus Koltermann, Pfarrer

Conrad-Schlaun-Straße 5, 41542 Dormagen

☎: 02133 91591    ✉: pastor.koltermann@dormagen-nord.de



## 2. Sonntag in der Osterzeit/ Weißer Sonntag/ Sonntag d. Barmherzigkeit Einführung

Jeden Tag strömen viele Nachrichten auf uns ein. Nicht wenige davon widersprechen sich. Was soll ich dann glauben? Wem kann ich Glauben schenken?

In der Politik diskutieren Experten einerseits für eine schnelle Lockerung der momentanen Einschränkungen, andere für eine eher langsame und vorsichtige Öffnung in Richtung neue Normalität.

In der Kirche stehen wir auch vor der Frage: Wohin soll sich die Kirche entwickeln, wie soll es weitergehen? Es gibt widersprüchliche Aussagen darüber, was verändert werden darf und was nicht. Wem sollen wir folgen?

Nun stehen wir in der Osterzeit und diese wartet mit der unglaublichen Nachricht auf, dass Jesus Christus vom Tod zum Leben auferweckt wurde. Maria Magdalena hat es gesehen, die Jünger erlebten es auch. Thomas glaubt nicht, was sie sagen, und geht als der ungläubige Thomas in die Geschichte ein.

Glauben oder nicht glauben – das ist auch heute keine erledigte Frage. Was weckt unseren Glauben? Woran orientieren wir uns? Wem glauben wir?

Pastor Klaus Koltermann

---

## Erste Lesung - Apg 2,42-47

Lesung aus der Apostelgeschichte:

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest  
und an der Gemeinschaft,  
am Brechen des Brotes und an den Gebeten.  
Alle wurden von Furcht ergriffen;  
und durch die Apostel geschahen viele  
Wunder und Zeichen.  
Und alle, die glaubten,  
waren an demselben Ort und hatten alles  
gemeinsam.  
Sie verkauften Hab und Gut  
und teilten davon allen zu,  
jedem so viel, wie er nötig hatte.

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel,  
brachen in ihren Häusern das Brot  
und hielten miteinander Mahl  
in Freude und Lauterkeit des Herzens.  
Sie lobten Gott  
und fanden Gunst beim ganzen Volk.  
Und der Herr fügte täglich ihrer  
Gemeinschaft die hinzu,  
die gerettet werden sollten.

---

## Zweite Lesung - 1 Petr 1,3-9

Aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Gepriesen sei  
der Gott und Vater unseres Herrn Jesus  
Christus:  
Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu  
gezeugt  
zu einer lebendigen Hoffnung  
durch die Auferstehung Jesu Christi von den  
Toten,  
zu einem unzerstörbaren,  
makellosen und unvergänglichen Erbe,  
das im Himmel für euch aufbewahrt ist.  
Gottes Kraft behütet euch durch den  
Glauben,  
damit ihr die Rettung erlangt,  
die am Ende der Zeit offenbart werden soll.

Deshalb seid ihr voll Freude,  
wenn es auch für kurze Zeit jetzt sein muss,  
dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt  
werdet.

Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im  
Glauben, die kostbarer ist als Gold, das im  
Feuer geprüft wurde  
und doch vergänglich ist, herausstellen –  
zu Lob, Herrlichkeit und Ehre  
bei der Offenbarung Jesu Christi.

Ihn habt ihr nicht gesehen  
und dennoch liebt ihr ihn;  
ihr seht ihn auch jetzt nicht;  
aber ihr glaubt an ihn und jubelt  
in unaussprechlicher und von Herrlichkeit  
erfüllter Freude,  
da ihr das Ziel eures Glaubens empfangen  
werdet: eure Rettung.

---

## Evangelium - Joh 20,19-31

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend dieses ersten Tages der Woche,  
als die Jünger aus Furcht vor den Juden  
bei verschlossenen Türen beisammen waren,  
kam Jesus,  
trat in ihre Mitte  
und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!  
Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine  
Hände und seine Seite.  
Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn  
sahen.  
Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei  
mit euch!  
Wie mich der Vater gesandt hat,  
so sende ich euch.  
Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie  
an und sagte zu ihnen: Empfangt den  
Heiligen Geist!  
Denen ihr die Sünden erlasst,  
denen sind sie erlassen; denen ihr sie  
behaltet, sind sie behalten.  
Thomas, der Didymus genannt wurde, einer  
der Zwölf,  
war nicht bei ihnen, als Jesus kam.  
Die anderen Jünger sagten zu ihm:  
Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen:

Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen  
Händen sehe und wenn ich meinen Finger  
nicht in das Mal der Nägel und meine Hand  
nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder  
drinnen versammelt und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen,  
trat in ihre Mitte und sagte:

Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas:

Streck deinen Finger hierher aus und sieh  
meine Hände! Streck deine Hand aus und leg  
sie in meine Seite und sei nicht ungläubig,  
sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm:

Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm:

Weil du mich gesehen hast, glaubst du.  
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.  
Noch viele andere Zeichen  
hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan,  
die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.  
Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr  
glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn  
Gottes, und damit ihr durch den Glauben  
Leben habt in seinem Namen.

---

## Predigt

Wer im Internet öfter unterwegs ist, merkt schnell: Da gibt es Menschen, die so ziemlich alles glauben und vertreten. Fast jede Meinung ist zu finden und auf diversen Online-Seiten vertreten. Geht es um politische Ereignisse, dann sind Verschwörungstheorien nicht fern, die z. B. genau den Ursprung des Corona-Virus festmachen können.

**Was bewegt mich zu glauben? Was erkenne ich als glaubenswert an?** Welchen Erkenntnissen folge ich? Gibt es da Kriterien? Glauben hat viel mit Vertrauen zu tun. Wenn wir vertrauen, dann stehen wir zu jemand/zu etwas. Wir halten etwas für wahr, weil es zum Beispiel eine bestimmte Person sagt, die wir für vertrauenswürdig halten.

Wir glauben und vertrauen aber auch, wenn uns etwas überzeugt. **Dafür steht der Jünger Thomas**, der überzeugt werden möchte und von dem im Sonntags-Evangelium erzählt wird. Schauen wir uns genauer an, was ihn bewegt.

Thomas ist einer der zwölf Apostel. Damit gehört er zu den Personen, die Jesus aus nächster Nähe erlebt und gekannt haben. **Thomas hörte Jesus reden.** Er kannte die Gleichnisse und Lehren Jesu. Er war Zeuge, wenn sich Jesus Außenseitern zuwandte und ihnen Achtung und Würde schenkte. Er war unter Jesu Begleitern, wenn Jesus Kranke heilte. Drei Jahre lang begleitete Thomas Jesus als Freund und Jünger. Er kannte die Kraft und die Fähigkeiten Jesu. Für die Evangelisten ist Thomas kein Unbekannter. Jeder von ihnen kannte seinen Namen und nannte ihn in der Aufzählung der zwölf Apostel.

Im **heutigen Evangelium tritt Thomas nun als Zweifler** in Erscheinung. Bereits am frühen Morgen wurde die Jüngerschar von der Botschaft Maria Magdalenas aufgeschreckt. Maria Magdalena berichtete vom leeren Grab und dass Jesus lebt. Noch am selben Abend erscheint Jesus in der sonntäglichen Versammlung der Jünger. Er bestätigt damit die Nachricht von seiner Auferstehung. Thomas war dummerweise nicht dabei.

Vielen von uns dürfte die Forderung des Thomas nach Beweisen sympathisch sein. Seit der Aufklärung ist unsere Kultur von Rationalität geprägt. Vernunft und Nachvollziehbarkeit waren in unserer Kultur lange Zeit die Voraussetzungen für Glaubwürdigkeit. In letzter Zeit kann man allerdings den Eindruck gewinnen, dass das wieder verloren geht. Da scheint eher glaubhaft, was die größte Aufmerksamkeit bekommt und den meisten gefällt.

Der Apostel Thomas lässt sich nicht von den anderen Jüngern mitziehen. Ihre Erzählung genügt ihm nicht. Und Jesus kommt ihm tatsächlich entgegen, indem er sich den versammelten Jüngern acht Tage später noch einmal zeigt.

Durch diese Begegnung **wandelt sich Thomas sehr schnell vom Zweifler zum Bekennden.** Es braucht dazu gar nicht die Berührung Jesu und seiner Wunden. Jedenfalls wird davon im Evangelium nichts erzählt. Thomas reicht es, Jesus zu sehen. Er bekennt: „Mein Herr und mein Gott.“ Mit diesem höchstmöglichen christologischen Bekenntnis geht der sogenannte ungläubige Thomas weit über das hinaus, was die anderen Jünger erkannt haben mochten. Er bekennt Jesus als wahren Mensch und wahren Gott.

**Aber was bewegt Thomas zu glauben?** Er hatte die Möglichkeit zu sehen. Und was er sah, war für ihn Glaubensgrund. Da passte eins zum anderen: Thomas' Erfahrung mit Jesus, das Bekenntnis von Maria Magdalena am Morgen, die Erzählung von der Erscheinung des Auferstandenen unter den Jüngern vom Sonntagabend – für Thomas fügte sich eines zum anderen. Er hörte, er sah, er dachte nach – und glaubte. Auch heute ist das ein gutes Rezept, um sich dem Glauben zu nähern: **Hören, Sehen, Nachdenken.** Und was ist für uns ausschlaggebend zu glauben?

Grundlegend ist so gut wie immer die Erfahrung, die wir mit Menschen machen, die all das glaubwürdig vorleben. **Wir sind einander die wichtigsten Wegbereiterinnen und Wegbereiter im Glauben.** Wenn mir keiner zeigt und vertrauenswürdig bezeugt,

Als Thomas von seinen Gefährten erfährt, dass Jesus auferstanden ist, reicht ihm diese Erzählung nicht. **Er will sich selbst überzeugen.** Für Thomas hat nur Gewicht, was er selbst anfassen und fühlen kann. So jedenfalls seine Rede: Er will die Wunden Jesu sehen und die Hand in seine Seite legen. Thomas will sicher sein, dass er keiner Einbildung, oder wie pflegen manche zu sagen, keinen Fake News aufsitzt. Er will Fakten.

was glaubenswert ist, dann hat es der Glaube sehr schwer.

Thomas glaubte Jesus. Wir glauben unseren Eltern, Großeltern, Partnern. Wir lernen von Menschen in der Jugendarbeit, in der Sozialarbeit, von pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, was glauben heißt. Fällt das weg, hat es der Glaube schwer. Wir brauchen vertrauenswürdige Zeugen. **Wir brauchen die Gemeinschaft der Glaubenden** – das spüren wir in diesen Wochen oder Monaten vermutlich mehr – und könnte wir uns auch eine neue, glaubenstärkende Erfahrung sein...

---

## Zum Credo empfehle ich das Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“

### Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

1.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit.

Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit.

Das Schiff, es fährt vom Sturm bedroht durch Angst, Not und Gefahr, Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr.

Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehn?

Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehn?

Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns, Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns, Herr!

2.

Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein.

Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht; wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht.

Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammen schweißt

in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist.

Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns, Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns, Herr!

3.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit.

Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit.

Und wenn uns Einsamkeit bedroht, wenn Angst uns überfällt:

Viel Freunde sind mit unterwegs auf gleichen Kurs gestellt.

Das gibt uns wieder neuen Mut, wir sind nicht mehr allein.

So läuft das Schiff nach langer Fahrt in Gottes Hafen ein.

Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns, Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns, Herr!

(Martin Gotthard Schneider, 1963)

---

## Fürbitten

Jesus Christus ist durch verschlossene Türen hindurch den Jüngern erschienen, hat ihnen Mut gemacht und ihre Zweifel zerstreut. Sorge und Zweifel bestimmen auch heute für viele Menschen das Leben. Für sie und auch für uns wollen wir beten:

1-Wir beten für alle Menschen, die unter der Corona-Virus-Pandemie leiden und unter deren Folgen für Gesellschaft und Wirtschaft - in Deutschland und Europa und überall auf der Welt. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

2-Für die Verantwortlichen in Wissenschaft und Politik, die sich um einen ausgewogenen und behutsamen Ausstieg aus den Einschränkungen bemühen; besonders auch für diejenigen, deren Blick dabei auf alle Menschen gerichtet ist - über die eigenen nationalen Interessen hinaus. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

3-Für die Menschen, die im Gesundheitswesen arbeiten, für Pflegerinnen und Pfleger in den Senioren-Einrichtungen, die sich um besonders Schutzbedürftige kümmern; und für alle, die nach Mitteln und Wegen forschen, um Menschen zu heilen und alle nachhaltig zu schützen. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

4-Wir beten für die Menschen, die seit Wochen in Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln ausharren, insbesondere für die unbegleiteten Kinder und Jugendlichen, deren Aufnahme in Europa zugesagt worden ist. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

5-Für die vielen Menschen, die sich jetzt wieder in Booten auf das Mittelmeer wagen, weil sie für sich und ihre Familien eine menschenwürdige sichere Zukunft in Europa erreichen wollen. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

6-Beten wir auch für alle Menschen, die ihre Hoffnung im Glauben spüren und ihr Vertrauen auf die Gemeinschaft in ihren Kirchen setzen; und für die vielen, die die Botschaft des Evangeliums auch unter den Bedingungen des Versammlungsverbots zu den Gläubigen und in alle Welt tragen. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

7-Für die Menschen, die sich ein Jahr nach dem verheerenden Brand für den Wiederaufbau der Kathedrale Notre Dame in Paris einsetzen. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

8-Wir beten für alle Kinder, die sich auf ihre Erstkommunion vorbereitet und gefreut haben, und für ihre Familien. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

9-Für alle, die ihre Kranken und sogar die sterbenden Angehörigen nicht besuchen und begleiten dürfen; für alle, die sich nach menschlicher Nähe in ihrer Einsamkeit sehnen. Du, Gott des Mutes und der Stärke. Wir bitten dich, erhöre uns.

---

## **Abschluss-Gebet:**

Gütiger Gott,  
dein Sohn Jesus Christus hat uns gezeigt,  
welche Heilkraft vom Glauben und von der  
Liebe ausstrahlen kann.

Wir danken dir für sein Leben und seine  
Auferstehung;  
er gibt uns Mut und Zuversicht - hier und  
jetzt und bis in deine Ewigkeit. Amen.  
(Quelle Bistum Trier)